

Open-Air-Kino

Heute verlosen wir unter unseren Lesern 5 x 2 Tickets für den Film «Super Hypochonder» im Open-Air-Kino Luzern am Alpenquai.



Wählen Sie heute bis 13 Uhr die obige Telefonnummer oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil.

«Shana – The Wolf's Music»

Heute Abend läuft der Film «Shana – The Wolf's Music». Live zu Gast am Open-Air-Kino ist die Autorin Federica de Cesco.

Loki, «Funkloch» und Briefmarken

FERIENPASS red. Das Ferienpasszentrum beim Schulhaus Maihof in Luzern ist bis 17. August, montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, offen (ausser Feiertage). Die Wochenmarke (17 Franken) berechtigt neben der Gratisbenützung des ÖV sowie diverser Bäder und Museen auch zur Teilnahme an Besichtigungen. Für diese muss man sich anmelden, entweder per Internet oder telefo-



nisch respektive persönlich beim Ferienpasszentrum (041 362 28 82, montags bis freitags, 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr).

Das sind einige der Besichtigungen übermorgen Donnerstag:

- **SBB-Unterhaltsanlage**, Neustadtstrasse 43, Luzern, 9 bis 12 Uhr (ab 7 Jahren). Entdecke, wie eine Lokomotive funktioniert.
- **«Funkloch»**, Ferienpasszentrum, 10 bis 13.30 Uhr (6 bis 18 Jahre), Kommunikation im Weltraum und auf der Erde.
- **Briefmarken erzählen Geschichten**, 13.30 bis 17 Uhr, Seidenhofstrasse 2, Luzern (9 bis 15 Jahre).

www.freizeit-luzern.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedi.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Lesemarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visuellel Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin Newsdesk: André Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz); Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sporjournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedi.ch

Billettverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp/Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzmedi.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 129 109 Exemplare; verkaufte Auflage: 127 600 Exemplare (Verlagsangabe).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–; 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gencichtlich verfolgt.

Betagte zügeln vorübergehend

PFLERGE Das Altersheim Unterlöchli wird saniert und ausgebaut. Für die Heimbewohner wird während der Bauzeit eine Zwischenlösung gesucht.

DOMINIK WEINGARTNER
dominik.weingartner@luzernerzeitung.ch

Das Alters- und Pflegeheim Landgut Unterlöchli im Quartier Wesemlin-Dreilinden wird saniert und erweitert. Dies kündigen die Heimleitung und die Trägerschaft im Jahresbericht 2013 an. Das Baugesuch hat bis vor kurzem im Stadthaus aufgelegt. Damit das Altersheim auch in Zukunft konkurrenzfähig bleiben kann, seien Um- und Ausbaurbeiten im fast 85-jährigen Altbau notwendig, schreibt die Heimleitung.

Mit dem Ausbau des Dachgeschosses sollen neun neue Zimmer entstehen; dadurch erhöht sich die Bettenanzahl von derzeit 57 auf 65. Weiter soll die Heimküche Richtung Norden ausgebaut werden und die Wäscherei neu konzipiert und in diesem Zuge auch vergrössert und mit Tageslicht versehen werden.

Umfassende Sanierung

Geplant sind zudem umfassende Sanierungsarbeiten. So wird etwa die bis-

herige Gas-/Ölheizung ersetzt. Künftig soll mit Hilfe einer Erdsondenanlage geheizt werden. «Geprüft wird auch der Einbau einer Fotovoltaikanlage zur Stromgewinnung», schreibt Geschäftsführer Hans Lustenberger.

Zur Verbesserung der Energiesituation ist auch eine Gebäudehüllensanierung mittels Fassadenisolation geplant. Die Wasserleitungen werden komplett ersetzt, und in praktisch allen Zimmern werden behindertengerechte Duschen installiert.

Gemäss Lustenberger ergaben Vorabklärungen, dass es aufgrund der bestehenden Gebäudesubstanz unumgänglich sein wird, den Betrieb vorübergehend auszulagern. «Damit verbunden ist die Konsequenz, dass die Bewohnerinnen und Bewohner für diese Zeit umziehen müssen.» Da-

durch erhofft man sich eine Verkürzung der Bauzeit. Auf Anfrage unserer Zeitung sagte Lustenberger gestern: «Ohne Auslagerung würden die Bauarbeiten etwa zweieinhalb Jahre dauern. Mit der Betriebsauslagerung kann die Bauzeit um ein Jahr verkürzt werden.»

Temporärer Umzug nach Emmen?

Doch wo werden die Betagten während der Bauarbeiten untergebracht? Wie unsere Zeitung schon am 6. Juli berichtete, wird die Möglichkeit geprüft,

«Denkbar ist ein Container-Propvisorium.»

HANS LUSTENBERGER,
 GESCHÄFTSFÜHRER
 ALTERSHEIM UNTERLÖCHLI

die Bewohner des Altersheims Unterlöchli während der Bauarbeiten in das ab Herbst 2015 leer stehende Betagtenzentrum Herdshawand in Emmen zu zügeln. In Emmen laufen bereits die Bauarbeiten für ein neues Betagtenzentrum im Emmenfeld, welches das Altersheim Herdshawand, das einer Wohnungsüberbauung weichen muss, ersetzt. Die Bauarbeiten im Emmenfeld sollen bis Herbst 2015 abgeschlossen sein. Hans Lustenberger bestätigte gestern auf Anfrage, dass

diese Option immer noch offen sei. Gleichzeitig prüfe man aber auch andere Möglichkeiten.

So sei es etwa auch denkbar, auf dem Grundstück des Altersheims Unterlöchli ein Provisorium mit speziell ausgestatteten Wohn- und Pflegecontainern zu erstellen, sagt Lustenberger. «Auf dem Grundstück wäre genügend Platz für eine solche Lösung vorhanden.» Welche dieser beiden Optionen sowohl in finanzieller Hinsicht als auch im Hinblick auf das Wohlergehen der Bewohner besser ist, sei Gegenstand der zurzeit laufenden Abklärungen.

20 Millionen Franken

Die Sanierung und Erweiterung des Altersheims Unterlöchli soll laut den Angaben im Jahresbericht um die 20 Millionen Franken kosten. In diesem Betrag seien jedoch die Kosten für die Betriebsauslagerung noch nicht eingerechnet, schreibt die Heimleitung. An einer ausserordentlichen Generalversammlung im kommenden Oktober sollen die Vereinsmitglieder über einen Rahmenkredit für das Gesamtprojekt entscheiden. Die Heimleitung plant mit einem Baubeginn auf Mitte 2015. Zuerst muss aber das Bewilligungsverfahren durchlaufen werden.

Luzerner Lehrer setzt sich für TAMILIEN ein

ENTWICKLUNGSHILFE Ein Lehrer der Berufsschule Heimbach bildet in Sri Lanka Berufslernende aus. Dabei helfen ihm auch Luzerner Lehrlinge.

Bald ist es so weit: Adrian Wirz (38) packt einmal mehr seine Koffer und fliegt am 29. Juli nach Sri Lanka. Dort will er ein Jahr lang ein neues Projekt der Stiftung Tamils Aid (STA) leiten, bei der er als ehrenamtlicher Stiftungsrat wirkt. Für dieses Projekt nimmt der Lehrer für Allgemeinbildung und Sport an der Berufsschule Heimbach in Luzern ein Jahr unbezahlten Urlaub. Die STA ist seit zehn Jahren in Sri Lanka aktiv und betreut dort unter anderem Kinder-, Betagten- und Behindertenheime.

Wirz weilte 2004 erstmals für die STA in Sri Lanka. Damals verwüstete der verheerende Tsunami im Indischen Ozean den Süden und den Osten des 65 000 Quadratkilometer grossen Inselstaates und forderte mehr als 30 000 Menschenleben. Wirz half damals, provisorische Häuser für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu bauen.

Im Osten boomt der Tourismus

Zwischen 1983 und 2009 wütete in Sri Lanka ein Bürgerkrieg zwischen der Minderheit der Tamilen und der singhalesisch geprägten Regierung. Die Tamil Tiger, die für einen von den Singhalesen unabhängigen Staat kämpften, besetzten weite Teile des Nordens und des Ostens der Insel. «Die besetzten Gebiete waren während des Krieges nicht oder nur schwer zugänglich», sagt Adrian Wirz. Genau dort sei die Armut heute am drängendsten, fügt er hinzu.

Um den Menschen in diesen Gebieten eine Perspektive aufzuzeigen, konzentriert sich das neueste Projekt der STA auf die Berufsbildung. «Im Osten des Landes ist ein regelrechter Tourismusboom ausgebrochen», sagt Wirz. Doch obwohl die Tamilen, die etwa 11,2 Prozent der Gesamtbevölkerung von Sri Lanka bilden (Singhalesen: 74,9 Prozent), in weiten Teilen des Ostens die ethnische Mehrheit sind, arbeiten fast keine Tamilen in den neuen Luxushotels. «Fragt man die Hotelmanager nach den Gründen, sagen sie, die Tamilen seien zu schlecht ausgebildet. Viele sprechen kein Englisch», sagt Wirz. In den unterschiedlichen Bildungs- und damit auch Lebensstandards zwischen Tamilen und Singhalesen sieht der gebürtige Luzerner ein grosses Konfliktpotenzial: «Die Wohlstandsschere zwischen den beiden Ethnien geht immer weiter auf.»

Fünf verschiedene Berufe

Das Bildungssystem in Sri Lanka gleiche jenem in den USA, erklärt Wirz. Man gehe neun oder zwölf Jahre in die



Adrian Wirz (oben). Unten: Tamilische Schneiderinnen erlernen ihr Handwerk im Rahmen eines früheren Projekts der Stiftung Tamils Aid. Bilder Corinne Glanzmann/PD

Grundschule und besuche anschliessend ein College, das entweder berufsbezogen oder akademisch ausgerichtet sei. Ihm ist wichtig: «Wir wollen in Sri Lanka nicht das schweizerische duale Bildungssystem einführen. Vielmehr wollen wir etwas kreieren, das sich ins bisherige System einfügt und das später vielleicht von den staatlichen Behörden übernommen werden kann, sodass es unser Projekt gar nicht mehr braucht.»

Das Projekt beinhaltet Ausbildungen für die Berufe Elektroinstallateur, Sanitärinstallateur, Koch, Schneiderin und Touristenführer. Die Berufe wurden nicht zufällig ausgewählt: «Wir analysierten genau, nach welchen Berufen es in der jeweiligen Region eine grosse Nachfrage gibt», erläutert Wirz.

Vier verschiedene Standorte

Die Ausbildungen werden an vier Standorten angeboten. Drei davon sind im aufblühenden Osten des Landes, eine im Norden in der Stadt Kilinochchi. Die Stadt war einst die Hochburg der Tamil-Tiger-Rebellen. «In Kilinochchi haben wir festgestellt, dass die elektrische Infrastruktur dürrig ist», sagt Wirz. Aus diesem Grund findet dort auch die Ausbildung der Elektroinstallateure statt.

Es sind auch fünf Elektroinstallateure im vierten Lehrjahr aus seiner Luzerner Klasse, die zusammen mit zwei weiteren Berufsschullehrern aus Luzern im Oktober für zwei Wochen nach Sri Lanka reisen und sich im Rahmen des Projektes mit ihren angehenden sri-lankischen Berufskollegen austauschen werden. Bei den Luzerner Schülern handelt sich um eine sogenannte BiLi-Klasse. Bei dieser Schulform wird ein Drittel des Unterrichts in englischer Sprache erteilt. «Für die Schüler ist die Mitarbeit an einem solchen Projekt sicher eine prägende und lehrreiche Erfahrung», meint Adrian Wirz. Die Schüler werden im kommenden Jahr ihre Lehrabschlussarbeit über das Projekt schreiben.

Staatlich anerkannter Abschluss

Am Ende der mehrmonatigen Ausbildung werden die Absolventen einen staatlich anerkannten Berufsabschluss in der Tasche haben. «Die offizielle Anerkennung ist mir sehr wichtig», sagt Wirz. Nur so sei sichergestellt, dass die Ausbildung eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände mit sich bringt. Um die staatliche Anerkennung zu erreichen, muss die STA gewährleisten, dass die offiziellen Lehrpläne von Sri Lanka eingehalten werden.

Die Kosten für die Ausbildungslehrgänge in den fünf Berufen belaufen sich während dreier Jahre auf 91 330 Franken. Finanziert wird das Projekt von privaten Spendern aus der Schweiz. Die Finanzierung ist laut Wirz noch nicht komplett abgeschlossen, aber «auf gutem Weg».

DOMINIK WEINGARTNER
dominik.weingartner@luzernerzeitung.ch